



Professor Dr. Gert G. Wagner ist Vorstandsmitglied des DIW Berlin.
Der Beitrag gibt die Meinung des Autors wieder.

Kapitalmärkte irren immer wieder

Es gibt ganz bestimmt Wichtigeres als eine Fußball-Weltmeisterschaft. Und trotz Mord, Totschlag und Krieg in vielen Teilen der Welt steht die FIFA-WM derzeit im Mittelpunkt des Medieninteresses. Man kann den Eindruck gewinnen, dass die Berichterstattung noch umfassender ist als 2006, als das Turnier in Deutschland stattfand. Auch das DIW Berlin hat sich diesem Hype nicht verschlossen und zwei Analysen ganz unterschiedlicher Art veröffentlicht (DIW Wochenbericht Nr. 23 und 24/2014).

Erstere beschäftigt sich mit den wirtschaftlichen Auswirkungen des WM-Spektakels auf Brasilien. Diese sind – wie schon in Südafrika – eher negativ zu bewerten (während sie 2006 in Deutschland immerhin nur belanglos waren). Sportliche Großereignisse erzielen keine Wachstumseffekte. Und für ein Land wie Brasilien ist es schlicht überflüssig, zwölf neue Stadien für viele Milliarden Euro über das Land zu verteilen. WM-Stimmung kann auch durch Public Viewing aufkommen, acht Stadien hätten es auch getan. Diese Zurückhaltung schlägt das DIW Berlin auch für künftige FIFA-Weltmeisterschaften vor.

Die zweite DIW-Analyse zur WM prognostiziert – in Zusammenarbeit mit den Soziologen Jürgen Gerhards und Michael Mutz von der FU Berlin und der Universität Göttingen – den Gewinner des Turniers. Eine derartige Prognose mag auf den ersten Blick nichts mit der wirtschaftswissenschaftlichen Kernkompetenz des DIW Berlin gemein haben. Doch die gewählte Methode – die »Weisheit der Vielen« – könnte sogar für Konjunkturprognosen nützlich sein. Auch wenn nach dem sehr frühen Ausscheiden der spanischen Mannschaft derzeit nicht viel für diesen Ansatz spricht.

Unsere WM-Prognose basiert auf der einfachen Überlegung, dass die Spielstärke einer Mannschaft beziehungsweise eines Team-Kaders sich im Marktwert der Spieler, das heißt in einer monetären Bewertung ihres »Humankapitals«, ausdrückt. Bei den Fußball-Weltmeisterschaften

2006 und 2010 konnten so der Überraschungssieger Italien und auch der erwartete Gewinner Spanien prognostiziert werden. Nach den Marktwerten liegen nun wieder die Spanier an der Spitze, gefolgt von der Mannschaft des Deutschen Fußballbundes. Erst dann kommen Brasilien und Argentinien. Die Schätzwerte der Marktwerte sind das Kondensat der »Weisheit der Vielen«, nämlich der Fußballinteressierten, die auf dem Portal www.transfermarkt.de agieren. Es ist dabei ziemlich gleichgültig, ob die so ermittelten Marktwerte exakt der Realität entsprechen. Für die Prognose kommt es darauf an, dass in den Marktwerten die aktuellen Spielstärken der Spieler auf einen einheitlichen Nenner gebracht werden; nämlich einen monetären Nenner, mit dem man einfach rechnen und prognostizieren kann. Bei den letzten vier großen Turnieren gelang dies nahezu perfekt (EM und WM). Bei der WM 2006 lag hinsichtlich der Marktwerte Italien – mit dem Fußball-Kenner damals nicht gerechnet hatten – mit vorne und hat sich schließlich durchgesetzt! Klar ist aber auch: Auch Kapitalmärkte können irren. Bereits die ersten beiden Spiele der WM haben gezeigt, dass der »Kapitalwert« der gealterten spanischen Spieler überschätzt wurde. Dies geschieht ja bei Unternehmen auch des öfteren: Marktwert und Leistungsfähigkeit junger Entrepreneurere sowie die Innovationskraft älterer Unternehmen werden immer wieder überschätzt. Und der Fußball-Markt ist noch nicht so globalisiert, wie seine Protagonisten gerne Glauben machen. Die Marktwerte der Spieler von Costa Rica wurden offensichtlich krass unterschätzt.

Da die Marktwerte der Spitzenteams diesmal enger zusammen liegen als bei den letzten Turnieren gab es bei Turnierbeginn vier Favoriten. Drei sind zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Kommentars noch im Rennen. Aber bei internationalen Fußball-Turnieren spielt neben der Tagesform auch der unprognostizierbare Faktor Glück eine große Rolle, da im Fußball vergleichsweise wenige Tore pro Spiel fallen. Genau deswegen schlägt unser Herz für den Fußball.



DIW Berlin – Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e.V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
www.diw.de
81. Jahrgang

Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tomaso Duso
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.
Dr. Kati Schindler
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion

Sabine Fiedler
Dr. Kurt Geppert

Redaktion

Renate Bogdanovic
Andreas Harasser
Sebastian Kollmann
Dr. Claudia Lambert
Dr. WolfPeter Schill

Lektorat

Dr. Jochen Diekmann
Marlene Karl

Textdokumentation

Manfred Schmidt

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49-30-89789-249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 74, 77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01806 - 14 00 50 25,
20 Cent pro Anruf
ISSN 0012-1304

Gestaltung

Edenspiekermann

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit Quellen-
angabe und unter Zusendung eines
Belegexemplars an die Serviceabteilung
Kommunikation des DIW Berlin
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.